

Restitution von Kulturgütern

Müssen unrechtmässig entwendete Kulturgüter an die ursprünglichen Eigentümer restituiert und zurückgegeben werden?

Fragestellung

Geklaut, geplündert, entwendet; viele Kulturgüter in europäischen Museen haben eine unklare oder mit Gewalt und Unrecht verbundene Vergangenheit. Sie gelangten durch Diebstähle, Plünderungen und Kriege in die Museen. Es stellt sich hierbei die Frage der Restitution und Rückgabe. Als Restitution wird im Kontext der Kulturgüter die Wiederherstellung des Eigentumsrechts an die ursprünglichen Eigentümer der Werke bezeichnet. Die Rückgabe bezeichnet hingegen die Übertragung des Besitzes an die ursprünglichen Eigentümer. Die zentrale Fragestellung lautet: Müssen im Rahmen der Restitutionsdebatten die Benin-Bronzen im Museum Rietberg in Zürich, die Parthenon-Objekte "Elgin-Marbles" im British Museum in London und die Gemälde des Klosters Sijena im Museu Nacional d'Art de Catalunya (MNAC) in Barcelona, die unter nicht vollständig geklärten Umständen ihren Eigentümern entwendet wurden, restituiert und zurückgegeben werden? Ziel dieser Arbeit ist es somit anhand von drei konkreten Fallbeispielen zu beurteilen, ob in diesen aktuellen Restitutionsdebatten eine Restitution erfolgen muss und inwiefern sich diese Fälle voneinander unterscheiden.



Abbildung 1: Benin-Bronze aus Benin (Nigeria) im Museum Rietberg



Abbildung 2: Fries des Parthenons (Griechenland) im British Museum

Ergebnisse und Vergleich der Fälle

Auf diesem Plakat werden die Ergebnisse der drei Fälle nur aggregiert aufgezeigt. In Tabelle 1 werden die Unterfragen des Schemas aus rechtlicher und moralisch-ethischer Sicht jeweils einzeln beantwortet. Anschliessend wurde allgemein beleuchtet, ob eine Restitution und Rückgabe erfolgen soll. Die Zeile der Durchsetzung zeigt, ob diese erzwungen oder nur freiwillig erfolgen kann. Die letzte Zeile der Tabelle beurteilt den aktuellen Stand der Restitutionsdebatte.

Aspekt	Benin	Parthenon	Sijena
Rechtliche Sicht	Nein	Nein	Ja
Moralisch-ethische Sicht	Ja	Ja	Ja
Restitution/Rückgabe	Ja	Ja	Ja
Durchsetzung	Nur freiwillig	Nur freiwillig	Forciert möglich
Status der Forderung	Restituiert	Abgewiesen	In Vollstreckung

Tabelle 1: Zusammenfassender Überblick über die Entscheidungen in den drei Fällen

Der Vergleich der Fälle zeigt, dass in allen Fällen eine Politisierung und Emotionalisierung der Restitutionsdebatten erfolgt ist. Der Zeitpunkt und der Kontext der Entwendung (Frieden, Krieg, Bürgerkrieg) sind für die rechtliche Beurteilung entscheidend. So hatten die Fälle des Parthenons und Sijenas mit ähnlichen Ausgangslagen gegenteilige Rechtsfolgen. In allen Fällen haben sich die Rechtsvorschriften, welche die aktuellen Eigentümer der Objekte schützen (Restitutionshindernisse), als entscheidende Verhinderer von Restitutionsherausgestellt. Der moralisch-ethische Aspekt ist grundsätzlich sehr einheitlich, wobei fallspezifische Argumente berücksichtigt werden müssen. Entscheidend in diesem Aspekt ist, dass eine ausgeglichene und abgewogene Argumentation erfolgt. Die Anforderungen an eine erzwungene Durchsetzung sind in allen Fällen homogen. Einzig im Fall Sijenas konnten alle Aspekte erfüllt werden, und es befindet sich eine Restitution in der Durchsetzung.

Vorgehensweise

Einen Einstieg in die Thematik von Restitutions erhielt ich mit dem Besuch des Klosters Sijena (Spanien) sowie der Ausstellung *Im Dialog mit Benin* im Museum Rietberg in Zürich. Diese beiden Besuche waren der Impuls und die Basis der Arbeit. Zur systematischen Bearbeitung entwickelte ich ein einheitliches Schema (vgl. Abbildung 3).

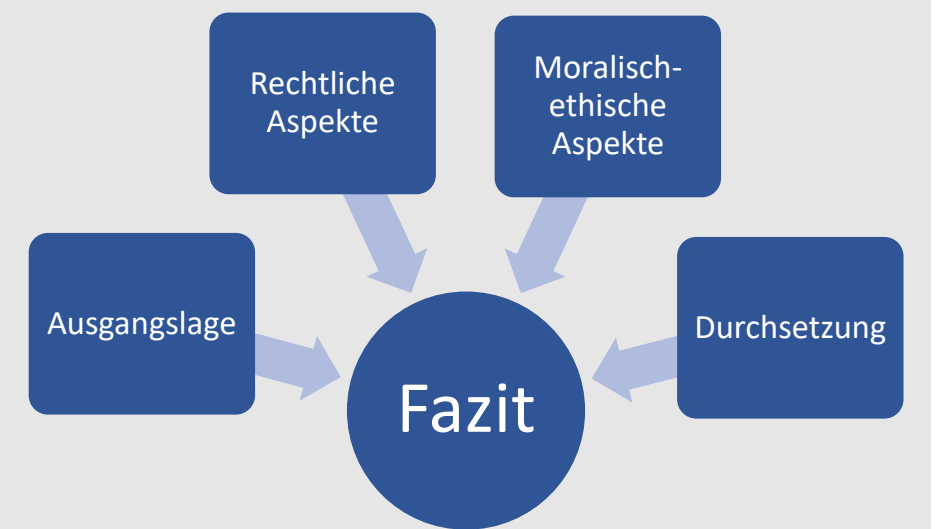


Abbildung 3: Angewandtes Schema

Für jeden Fall recherchierte ich die historische Ausgangslage, die Bedeutung der Kulturgüter und führte eine rechtliche Analyse zur Legitimität der Entfernung, zu möglichen Restitutionsansprüchen und -hindernissen durch. Ergänzend untersuchte ich moralisch-ethische Fragen wie kulturelle Bedeutung, koloniale Verantwortung und Alternativen zur vollständigen Restitution.

Ich versuchte, in allen drei Fällen beide Konfliktparteien zu interviewen; einzig jenes mit dem Museum Rietberg war möglich. Für die Benin-Bronzen holte ich zusätzlich Stellungnahmen der politischen Parteien des Kantons Zürich ein (vgl. Tabelle 2). Abschliessend analysierte ich die Möglichkeiten der Durchsetzung – freiwillig oder gerichtlich – und formulierte ein fallbezogenes Fazit.

Neben der Einzelfallanalyse war der Vergleich zentral, da er grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede sichtbar machte. Die Arbeit wurde mit dem Besuch der Malereien Sijenas im MNAC in Barcelona abgeschlossen.

Frage	SVP	EDU	SP	Mitte	CSP	AL	EVP
Restitution	Nein	Ja*	Ja	Ja*	Ja*	Ja	Ja
Alternativen	Ja	Nein	i. A.	i. A.	i. A.	Nein	Nein
Museumsarbeit	genügend	mehr	mehr	gut	mehr	mehr	mehr
Arbeit der BIS	positiv	positiv	positiv	positiv	positiv	positiv	positiv
Neue Rechtsvorschriften	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja

Tabelle 2: Zusammenstellung der wichtigsten Erkenntnisse aus dem Fragebogen
Ja* = sofern die Bronzen im Zielland sicher sind, i.A. = In Absprache mit dem Zielland
Fehlende Parteien: GLP, FDP, Grüne (nicht zu einer Stellungnahme bereit)



Abbildung 4: Wandmalereien des Klosters Sijena (Spanien) im MNAC

Fazit und Lehren für Restitutionsdebatten

In Restitutionsdebatten müssen neben der Ausgangslage der rechtliche und moralisch-ethische Aspekt wie auch die Frage der Durchsetzung möglichst tiefgründig untersucht werden. Es muss eine objektive und faktenbasierte Analyse erfolgen, unter Berücksichtigung der Haltung aller Konfliktparteien.

Zudem müssen Restitutionsdebatten immer einzelfallbasiert sein, kleinste Änderungen in der Ausgangslage oder im Rechtssystem können erhebliche Folgen für eine Restitutionsforderung haben. Im Rahmen dieser Arbeit stellte sich zudem die Frage, ob und inwiefern neue rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene eingeführt werden sollten. Diese könnten dem Mangel an Rechtsvorschriften entgegenwirken. Ferner müssen Restitutionsdebatten immer von neuem analysiert und beurteilt werden, um den neuen rechtlichen und moralisch-ethischen Überzeugungen, die sich in einem stetigen Wandel befinden, gerecht zu werden. Die erfolgreiche Restitution der Benin-Bronzen des Museums Rietberg vom 20. März 2026 bestätigt die Ergebnisse der vorliegenden Maturitätsarbeit und unterstreicht die Relevanz und Aktualität der Thematik.

